



Universitätsbibliothek Paderborn

**Kunst Nimmer zu sündigen/ Das ist/ Eine außführliche/
warhaffte/ historische und gründliche Beschreibung Der
vier letzten Dingen deß Menschen/ Nemlich Deß bitteren
Todes/ Deß Letzten Gerichts/ Deß ...**

Dionysius <von Luxemburg>

Elwangen, 1685

2. Wie die Sternen vom Himmel fallen/ und die him[m]lische Kräfte[n] sich
bewegen werden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38087

282 Das erste Capittel. Von dem

Dion. Carthuf. de 4. Novissimis, scil. de extremo Judicio. (k) Isaiæ cap. 19. Habac. cap. 3. & Psalmo 76. (l) Bernardin. à Busto tom. 1. Rosarij serm. 9. de extremo Judicio. (m) Bernardin. à Busto ubi supra. (n) Eccli. cap. 42. v. 11. (o) Isa. cap. 1. vers. 4. (p) Bernardin. à Busto Tomo 1. Rosarij serm. 9. (q) idem ibidem. (r) S. August. lib. 18. de civitate Dei cap. 34. Allegans Sybillas. (s) Lucæ cap. 21. vers. 25. & 26. (t) Mart. cap. 24. vers. 29. Marci cap. 13. vers. 24. & Lucæ cap. 21. vers. 25. (u) Isaiæ cap. 13. vers. 10. (x) Ezech. cap. 32. vers. 7. (y) Joëlis cap. 2. vers. 10. (z) Apocal. cap. 6. vers. 13. (aa) Athan. Kircherus Itinerar. in solem. Cornel. à Lapide in cap. 24. Matthæi, & alij. (bb) Sebastian. Barrad. Tom. 3. in Evang. lib. 9. cap. 20. (cc) Idem ibidem. (dd) Cornel. à Lapide ubi supra. Item Barradius & alij ab ipsis citari. (ee) Athanas. Kirch ubi supra. (ff) Cornel. à Lapide ubi supra. (gg) Sebast. Barrad. ubi supra. (hh) Apocal. cap. 6 vers. 13. (ii) Actor. cap. 2. vers. 20. Joëlis cap. 2. vers. 28. Apocal. ubi supra, & alibi. (kk) lib. 2. Regum cap. 3. v. 31. lib. 2. Esdræ cap. 9. vers. 1. Esther cap. 4. vers. 1. Isaiæ cap. 37. versu 1. Baruch. cap. 4. vers. 20. & alibi, quando penitentes induri sunt cilicio.

Das Zweyte Capittel.

Wie die Sternen vom Himmel fallen / und die himmlische Kräfte sich bewegen werden.

Wuff jetzt beschribene schwarze Finsternuß werden noch zwey andere unerhörte Zeichen am Himmel geschehen; so allhie nach der Länge müssen beygebracht und erzehlet werden. Dann die Sternen werden alsdann auch vom Himmel herab fallen / und die Himmels-Kräfte in eine grosse Bewegung und Verstöhrung gerathen. Von dem Fall der Sternen thut die ewige Wahrheit selbst bey

beym H. Marco Meldung mit folgenden Worten; Die Sternen des Himmels werden herunter fallen (a). Von der Bewegung der Himmels-Kräfte aber stehet beym H. Matthæo also geschriben: Es werden sich auch die Kräfte der Himmeln bewegen (b) Solches hat der Prophet Job schon vorlängst im Geist für gesehen / und davon also gesprochen: Die Säulen des Himmels werden erzitteren / und die Menschen nach Gottes Willen erschrecken (c).

Was dann das erste / nemlich die Herunterfallung der Sternen / betrifft / ist zu wissen: daß jene grosse und kleine Sternen / so wir des Nachts bey hellem Wetter sehen / vor dem Jüngsten Tag gar nicht herunter fallen; sonder an ihrem gehörigen Ort werden stehen verbleiben. Die Ursach ist / dieweil selbe Sternen / auch der geringste unter ihnen / also groß seynd; daß wann nur ein einiger auß ihnen solte auff das Erdreich herab fallen / er auff einmahl die Welt bedecken / und zugleich alle irdische Geschöpf zerschmettern und zerreiben würde. Ja was mehr ist / so solte auch nur der aller kleinste Stern die obere Welt nicht allein bedecken; sonder auch mit seinen äußersten Theilen weit über den Erdboden hinauß reichen und erstrecken (d).

Damit aber die Wort unsers Heylands von Herunterfallung der Sternen in allem erfüllet werde / ist ferner nothwendig zu wissen: daß nach Lehr der H. Väter sehr vil kleine Sternen / die wir wegen ihrer unermessenen Höhe nicht anjehzo sehen können / von Gott dem Allmächtigen erschaffen / und

und ins Firmament auffgehendet worden. Dsse Sternlein werden vor dem Jüngsten Tag vom Himmel herab fallen / und ganze Provinzen und Königreich zugleich bedecken (e). Dieweil dann die Sternen von Natur heiter und klar / wie auch härter als Stahl und Eysen seynd (f): so werden sie in ihrem Fall ein erschreckliches Ansehen haben / wie auch alle und jede so sie berühren / jämmerlich zerschmettern und zerreiben.

Was für ein Schrecken und Angst wird der Fall der Sternen in den Herzen der Menschen verursachen; welche alsdann in der äußersten Finsternuß sitzen / und für grosser Noth mehr todt als lebendig seyn werden. Dann die hellglanzende Sternen werden mit Krachen und Gewalt die obgesagte schwarze grobe Wolcken in ihrem Fall durchbrechen / und von obenherab durch den verfinsterten Luft auff das Erdreich mit einem hefftigen Knall und Brausen fallen. Alsdann werden alle Geschlechter / laut Göttlicher Schrift/heulen und weinen. Alsdann werden vil für Jammer und Bekümmernuß verschmachten und verderben. Alsdann werden die Fürsten und Herren der Welt ohne einige Trabanten und Diener unter dem freyen Himmel stehen / und mit Grausen zusehen: wie die Sternen mit unaussprechlichem Krachen herab fallen / und ihre Herrschafften sambt den Untertanen elendig verwüsten und erschlagen. Alsdann werden sie mit kläglicher Stimm und traurigen Gebärden zu den Bergen und Felsen sagen: **Fallet auff uns / und verberget uns für dem Zorn des Lambs: dann es ist der grosse Tag**
des

des Jorns herankommen / und wer wird be-
 stehen (g)? Alsdann werden Reiche und Arme /
 Kleine und Grosse / Junge und Alte / Edle und
 Uedele weder Ruhe noch Trost mehr wollen an-
 nehmen; sonder ganz verzaget und verwirret nur
 dem erschrocklichen Fall der Sternen zusehen. Als-
 dann werden sie mit höchstem Verlangen auff den
 Tod warten / und jene für glücklich schätzen / so
 vorhin gestorben / und nunmehr in den Gräberer
 ruhen. Alsdann werden sie von Herzen wünschen /
 daß sie nur bald von einem Stern getroffen / und
 erschlagen wurden; damit sie ihrer Marter / und der
 unerträglichen Angst unverzüglich abkommen
 mögen.

Wann die Sternen einig und allein vom Him-
 mel fielen / so war zwar das Elend unaussprechlich
 groß; bey weitem aber nicht so erschrocklich anzu-
 sehen / als wie es damahl seyn wird. Dann es wer-
 den auch zugleich unzählbare Cometstern in der
 Höhe über die Welt erscheinen / so also heftig
 brennen / funcken / flammen und schimmerer wer-
 den / als wann der ganze Himmel in vollem Feuer
 und Flamm stunde. Dieses wird in allen Menschen /
 so damahl noch leben werden / einen solchen Schrö-
 cken verursachen / daß sie für lauter Angst am gan-
 zen Leib schwitzen / und mit größter Bekümmernuß
 verschmachten werden. Sintemahl / wann heuti-
 ges Tags nur ein einiger Comet in den Lüfften
 sich sehen lasset; so erschrecken wir gar sehr / und be-
 sorgen uns eines grossen Übels. Wir stehen vil-
 mahl des Nachts unter dem freyen Himmel / und
 in Anschauung seiner feurigen Ruthen / schreyen
 wir

wir mit heller Stimm zu Gottes Barmherzigkeit. Man pfleget auch alsobald Bett- Fast- und Buß-Tag anzustellen/hiedurch den gerechten Zorn Gottes abzuwenden / und dem anstehenden Ubel vorzukommen. Diemeil dann vor dem jüngsten Tag nicht einer / sonder gar vil Cometsstern in den Lüfften stehen / so mit ihren feurigen und giftigen Schweiffen den gangen Erdboden bedecken werden; kanst du dir wohl einbilden: wie die damahlige Menschen alsdann heulen / weynen / und sich ganz kläglich anstellen werden. Ach Gott wir werden sie voller Tod-Angst und Schrecken unter dem freyen Himmel stehen / und an Seel und Leib hefftig erzitteren? Die Elteren werden für Furcht und Angst neben ihren Kinderen zu Boden fallen / und elendig dahin sterben; die Kinder aber werden an nichts weniger / als sie zu begraben / gedenccken. Dañ die flammende Cometen werden mit großem Krachen durch die grobe schwarze Wolcken brechen / und zu allen Seiten Feur herunter auff die Menschen werffen. Da wird aller Orten ein unbeschreiblicher Jammer und unbegreifliche Noth seyn; in dem diß herabfallende Feur Menschen und Viehe wird anzünden / auffressen und verzehren (h).

Alsdann wird in der gangen Welt ein solches Heulen / Weheklagen / Noth / Jammer / Elend / Trübsal und Herzenleyd seyn / deßgleichen niemahl in einiges Menschen Gedancken gestigen. Dann die arme Leuth werden sambt dem zahmen und wilden Viehe auff dem freyen Feld ganz verwirret und bestürzet herumb lauffen / und den herabfallenden Cometen entweichen wollen. Sie werden

den erbärmlich und mit durchdringender Stimme ruffen und schreyen / und der wenigste Theil von ihnen wird dem Tod entrinnen mögen. Der Mensch fürchtet auff diser Welt nichts so sehr als die Pein des Feurs : und dannaoh werden vil tausend und tausend diesem erschrocklichen Tod nicht entgehen mögen. Dann das Feur / so die Cometen herunter werffen / wird ihnen die Kleider am Leib anzünden / und mit unaussprechlichen Schmerzen den ganzen Leib nach und nach auffressen. In diser äußersten Noth wird das Kind der Mutter / der Vatter dem Sohn / die Mutter der Tochter / ein Bruder und Freund dem andern flehentlich umb Hülff zuruffen ; es wird aber keiner dem andern helfen / noch auß diser tödtlichen Qual erretten mögen.

Wann auff jetztgesagte Weiß die Cometen hauffenweiß Feur auff das Erdreich werffen ; so werden sich auch die himmlische Kräfte bewegen / und das Elend in der Welt unaussprechlich größer machen. Durch die Kräfte der Himmlen verstehe ich allhie / sambt dem andächtigen und gelehrten Cornelio à Lapide, die sibben Planeten / alle übrige Stern des Firmaments / sambt allen himmlischen Zeichen / wie sie auch Namen haben mögen. Dieselbige werden alsdann ihren gewöhnlichen Lauff / Einfluß und Aspect verändern / und dadurch eine überauß grosse Noth und Verwüstung unter allen irdischen Creaturen verursachen. Es wird damahl ein solches Krachen und Brausen im Luft und sonderlich am Firmament seyn / als wann alle Sternen und Planeten wider einander lieffen /
und

und eins vom anderen wurde vertilget werden. Die Menschen werden vermeinen der ganze Himmel falle herab / und werde sie auff einmahl vertilgen. Da wird man ein erschrockliches und zugleich trauriges Spectackel sehen / desgleichen die Welt noch nicht erlebt / und bis an den Jüngsten Tag nicht erfahren wird. Dann die verduncklete Sonn und der blutrothe Mond / die übrige Planeten / sambt allen ans Firmament vest angeheffte Sternen / werden bald hoch / bald nider / bald hie / bald da / bald fern / bald nahe bey einander seyn / und vilmahl dermassen gewaltig wider einander stossen und reissen / als wolten sie sich selbst unter einander vertilgen und auffreiben (i).

Anjeko betrachte / was alsdann für ein greulichs Wesen droben in den Lüfften / hier auff Erden / im Meer und zugleich in allen Wässeren seyn werde. Sintemahl weil alle Planeten und Sternen auff jetztgedachte Weiß sich bewegen werden / so muß auch nothwendig das eyseharte Firmament eine so grosse Bewegung leyden / daß man vermeinen solte / der ganze Himmel wurde auff das Erdreich herunter fallen müssen (k). Auß diser Verwirrung wird der Luft mit Feur und Bliß / mit Hagel und Kieselstein also erfüllet werden; daß die Donnerkeul mit untermengtem Hagel häufig herum fliegen / und aller Orten einschlagen werden. Es wird im übrigen obenher ein solches Donneren / Krachen / Polleren und Wüten gehört werden; als wann dise grausame Empörung alle erschaffene Creaturen auff einmahl wolte auffreiben und zertrümmeren (l).

Auff

Auff dem Erdboden wird es alsdann noch vil ärger als jemahl stehn; die weil dasselbige durch gewalthätige Erdbidem fast wie ein Ball in den Lüften springen / hupffen und tanzen wird. Damahl wird weder Viehe noch Mensch mehr auff dem Erdreich sitzen oder stehen mögen; sonder sie werden von der Ungestümme bald in die Höhe / bald in die Tieffe geworffen werden. Kein Baum wird in den Wurzlen / keine Maur in ihren Fundamenten / kein Berg in seinem gehörigen Ort / kein Fels in seiner natürlichen Wurzel mehr stehen bleiben; sonder alles wird fallen / barsten / zerspringen / krachen / reißen / spalten und darnider fallen (m).

Hieraus kan man abnehmen / wie erschrocklich es alsdann auff dem wilden Meer / und anderen Wässern der Welt werde zugehen. Weil sich der Erdboden beweget / so kan das Wasser nicht ruhig seyn. Darumb werden die Wellen des Meers damahl also erschrocklich sausen und brausen / daß mans weit und breit wird hören können. Sie werden also gewaltig wider einander schlagen / daß man vermeinen wird / sie werden sich selbst unter einander auffreiben. Sie werden sich mit durchdringendem Sausen über das Ufer aufgiessen / und bald gegen Berg / bald gegen Thal mit höchster Ungestümme schiessen. Das ganze Meer wird aller Orten nicht ein Augenblick stehen / sonder bald hinter / bald vor sich lauffen. Dessen Wasser-Flutte werden sich bald in dises / bald in jenes Land aufgiessen / und eine solche Verwüstung aller Orten anrichten / desgleichen

chen von Anfang der Welt niemahl gewesen / noch in alle Ewigkeit seyn wird (n). Alsdann wird der Rhein / die Elber / die Donau / die Elb / die Mosel / der Mäyn sambt allen übrigen Flüssen und Bächlein der Welt jezt in die Höhe gen Berg / jezt in die Tieffe gen Thal eylfertig laufen. In Summa. Alle und jede Brunnen / Cisternen / Pfützen / sambt allen grossen und kleinen Wässern der Welt / wie sie auch mögen Namen haben / werden sich aufgießen / und überall ein unbeschreibliches Elend und Noth verursachen (o).

Anjeho bedencke bey dir / wann du dise betrübte Zeiten erleben soltest / wie es dir alsdann wurde zu Muth seyn? Mein / was würdest du in diser Noth anfangen / und wo woltest du dich hinwenden? Wer wurde dich auß diesem betrübten Wesen erretten / und von dem anstehenden grausamen Tod befreien? Dann wann du schon den herabfallenden Sternen soltest entgehen; so würdest du doch schwärlich den brennenden Cometen entfliehen. Gesezt aber / daß du auch für disen beyden Plagen soltest behütet werden; so wäre dir dannoch der bittere Tod vil nutzlicher / als das übrige Leben. Dann die herabschiessende Donneraxen wurden dich entweder erschlagen / oder die bebende Erd lebendig verschlingen. Die ausgegossene Wässer wurden dich ersauffen / oder das darauff folgende Feur elendig verzehren. Der grundgütige GOTT wolle mich und dich für disen Zeiten behüten / in welchen der gerechte GOTT seinen grimmigen Zorn über die Menschen aufgießen /

giessen / und sie auff jekt gemeldte Weiß sambt
 allem Viehe vertilgen wird. Wie wohl saget
 unser Heyland von diser Zerstörung der Welt:
 Die Völcker auff Erden werden in Bes
 trängnuß seyn / für dem ungestümen Rau
 schen des Meers / und der Wasser-Wagen.
 Und die Menschen werden für Furcht ver
 schmachten / und für Erwartung der Ding /
 so dem ganzen Erdenkreiß überkommen
 werden (p).

Daß es einmahl also werde vor dem Jüng
 sten Tag hergehen / hat Gott der HErr schon
 vorlangst dem Propheten Isaia geoffenbaret; da
 hero hat er davon also geschriben: Heulet / dann
 der Tag des HErrn ist nahe herbey: er
 wird kommen wie ein Verwüstung vom
 HErrn. Darumb werden alle Händ krafft
 loß seyn / und aller Menschen Hertz wird
 verzagen und zermahlet werden. Angst
 und Wehe wird sie befangen / sie werden
 Schmerzen leyden / wie ein Weib in Kind
 nöthen / ein jeglicher wird sich gegen seinem
 Nächsten entsetzen: ihre Angesichter wer
 den seyn als wann sie verbrennet wären.
 Sibe / der Tag des HErrn wird kommen /
 der grausame Tag / der voller Unghad und
 Zorns / und Grimmens ist / das Land in
 Verwüstung zu setzen: und die Sünder dar
 auß zu vertilgen. Dann die Sternen des
 Himmels mit ihrem Glantz werden ihr Liecht
 nicht ausbreiten / die Sonne ist verfinstert
 in ihrem Auffgang / und der Mond wird
 sein

sein Liecht nicht scheinen lassen. Darüber will ich den Himmel bewegen / und die Erd soll sich von ihrer Statt erheben / wegen der Ungnad des H^{er}rn der Heerscharen / und wegen des Tags seines grimmigen Zorns (q).

In disen wenigen Worten beschreibet der Prophet all das jenige / so allhie weitläuffig erzehlet worden / mit welchem dann der Prophet Ezechiel (r) / der Prophet Joel (s) / und folgende drey Evangelisten / nemblich Matthæus (t) / Marcus (u) und Lucas (x) übereinstimmen. Auf allen disen H. Männeren ist klärllich abzunehmen / daß jetzt beschribenes Unheil wegen unserer Sünden über die Welt kommen werde. Wäre die Sünd niemahl gewesen ; so wurde auch die gänßliche Zersthörung der Welt / sambr dem Jüngsten Tag niemahl ankommen. Derohalben haben wir grosse Ursachen uns für Lasteren und Missethaten mit allem Gleiß zu hüten ; dann wann nur blößlich diß beschribene Elend wegen der Sünd über uns kommen solte / so hätten wir Ursach genug dieselbe mit allen Kräfte des Leibs und der Seelen zu meiden. Dieweil aber auch nur ein einige Todßünd durch das höllische Feuer in alle Ewigkeit gezüchtiget wird ; so haben wir ja hundertfaltige Ursachen das Böse zu meiden / und das Gute zu wircken ; damit wir die ewige Freud und Seeligkeit erlangen mögen. Amen.

(a) Marci cap. 13. versu 24. & Matt. cap. 24. ver. 25. (b) Luca cap. 21. ver. 25. (c) Job cap. 26. ver. 11. (d) Sebastianus Barrad. Tomo 3. in Evangelia lib 9. cap.

cap. 10. (e) S. Chrysoft. Euthim. & alij SS. PP. citati à Cornelio à Lapide in cap. 24. Matt. (f) Albertin. in Theatro orbis, part. 1. tit. stella. (g) Apocal. cap. 6. ver. 13. (h) Cornel. à Lapide in cap. 24. Matthæi (i) Cornel. à Lap. ibidem. (k) Idem ubi supra. (l) Fride-ric. Nauf. Episcopus Viennensis in Austria lib. 2. de extremo Judicio cap. 11. Dion. Carthuf. lib. de 4. Novissi- mis, & alij. (m) Dionysius Carthuf. ibidem (n) Cor- nel. à Lap. in cap. 9. & 9. Apocal. & in alijs plurimis lo- cis. vide SS. PP. & alios Interpretes Catholicos. (o) Fri- dericus Nauf. ubi supra. Cornel. à Lapide & alij. (p) Lucæ cap. 21. ver. 21. (q) Isaia cap. 13. ver. 6 7. 8. 9. 10. 13. 14. &c. (r) Ezechiel. cap. 32. ver. 7. (s) Joëlis cap. 3. ver. 15. (t) Matt. cap. 24. ver. 25. (u) Marcī cap. 13. ver. 24. (x) Lucæ cap. 21. ubi supra. Vide de his omnibus S. Thomam de Villa nova conc. 2. in Do- minica 1. Adventus.

Das Dritte Capittel.

Von dem Feur / welches die Luft /
das Wasser und die Erd reinigen /
wie auch alles auff der Welt ver-
brennen wird.

Wieso gelangen wir zur Beschreibung des
letzten Zeichens / so vor dem Jüngsten Tag
geschehen solle / nemblich des verzehrenden
Feurs / welches die Luft / das Wasser und das
Erdreich sambt allen darin lebenden und schwe-
benden Creaturen auffressen und vertilgen wird.
Daß diß Feur vor der Anfunfft unseres Erlösers
zum Gericht die Welt reinigen werde / ist auß al-
lem Zweifel / indem solches die Göttliche Schrift
uns außdrücklich lehret. Der Prophet David
hat solches im Geist wohl für gesehen / und des-
wegen